

Oppolis Talent trumpft im „Permit-Rennen“ auf Seit Donnerstag ist „der Heini nun auch sportlich ein Begriff

Hamburg/Recklinghausen (RS).

Die Traberfans haben ihn seit einem guten halben Jahr im Kopf. Aufgrund seines ungewöhnlichen Namens ist er den Besuchern vor allem in Gelsenkirchen ein Begriff. Spätestens seit Donnerstag wird Bemms Heini allerdings nicht mehr mit Hinweis auf eben seinen Namen nur belächelt. Seit dem Himmelfahrtstag ist der Hengst nun auch rein sportlich in aller Munde.

Mit einem begeisterten Finish setzte sich der von Ralf Gppoli gefahrene Titan Way-Sohn im Permit-Rennen genau auf der Linie durch. Fehlten dem Dunkelbraunen vor einem

*Über den Trabrennsport
berichtet Ralf Rudzynski*

knappen Monat im Gelsenkirchener „Ruhr-Pokal“ nur noch wenige Meter, um mit tollem Speed über den dritten Platz hinaus zu gelangen, nutzte er diesmal die freilich um noch weitere gut 50 Meter längere Hamburger Einlaufgerade restlos aus. Mit dem allerletzten Schritt riss Bemms Heini eine längst entschieden geglaubte Partie noch aus dem Feuer.

„Der Hengst hat sich grandios eingesetzt“, strahlte Ralf Oppoli nach dem insgesamt dritten Zuchtrennsieg seiner Karriere mit der Sonne um die Wette: „Bereits beim Gelsenkirchener Standardrennen hat er sich ganz bravourös aus der Affäre gezogen. Fehlte ihm damals noch etwas die Erfahrung, hat ihn dieser eine Start scheinbar noch so weit gefördert, um diesmal das bessere Ende auf seiner Seite zu haben!“

Vater Dieter Gppoli hatte noch im Vorfeld des „Permit-Rennens“ den neuen Crack des Stalles in die Pflicht

genommen. „Bemms Heini muss endlich zeigen, was er wirklich -drauf hat“, forderte Oppoli sen am Mittwoch. Keine 24 Stunden später musste der Hengst niemandem mehr etwas beweisen! In 17,0 kämpfte sich „der Heini“ zum dritten Erfolg seiner Karriere es war natürlich der bislang wichtigste.

Im entscheidenden Moment stand dem „Aufsteiger“ freilich auch etwas das Glück zur Seite. Denn der im Einlauf bereits in Front gezogene Kennedy November war dem Ansturm des Herausforderers in der Distanz einfach nicht mehr gewachsen. Ein, zwei Wechselschritte rund 20 Meter vor dem Ziel brachten den Favoriten leicht aus dem Schwung und ebneten dem Oppoli-Schützling endgültig den Weg zum Coup.